

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

197 (29.4.1916) 2. Blatt

Irland im Zeichen der „Sinn Fein“.

Wir erfahren von besonderer irischer Seite folgende Einzelheiten über die irischen Verhältnisse und besonders über die Vereinigung „Sinn Fein“, die im Hinblick auf die blutigen Unruhen in Dublin, besonders interessant erscheinen. Der Name „Sinn Fein“ ist keltisch und bedeutet in deutscher Uebersetzung etwa „Wir selbst“ oder „Für uns allein“.

zur Anerkennung zu bringen, daß dieser Krieg Englands eben nicht Irlands Krieg ist. Darüber hinaus aber haben die „Sinn Feiner“ auch aktiv weiter an der Ausbildung ihrer nationalen irischen Freiwilligen gearbeitet und dabei ist zu beachten, daß das Meer der irischen Nationalisten einen wesentlichen Charakter hat, als das Ulfierheer.

Lebensmittelversorgung.

E. Rückblick und Ausblick. Hinter uns liegen vierzig Monate Kriegswirtschaft, vor uns Auskauf und Beginn der neuen Ernte. Die ersten Frühgemüse sind schon am Markt und die letzten Monate, in denen wir von den Vorräten leben müssen, sind größtenteils abzuwenden.

Kreisgestaltung, um dann in immer weiterem Umfange sich der Einteilung und Verteilung, also der Vorkreisgestaltung und Rationalisierung zuzuwenden. Das Verteilungsproblem wurde schließlich in umfassender und sicherlich aufrechter Weise gelöst, wenn auch der zuweilen angewandte und notwendige Radikalismus Härten für Erzeuger und Vermittler mit sich brachte.

hier besonders hingewiesen werden. Möge der Ausschussbesuch, besonders wenn er mehr als bisher vom Wetter begünstigt ist, auch fernherhin ein reges Leben und dem Hohen Kreuz zum Besten unserer Verwundeten reiche Mittel zuführen.

Aus anderen deutschen Staaten.

Strasbourg i. G., 28. April. Der Bürgermeister teilt der Presse mit: Prof. Dr. Pfister wird der Stadt und ihrem Kunsterbe erhalten bleiben. Er hat sich, nachdem der Gemeinderat ihm die künstlerische Tätigkeit auch am Theater für die Zukunft gewährleistet hat, auf meine dringende Bitte, bewegen auch durch die lebhaften mir zum Ausdruck gebrachten Wünsche weiterer kunstliebender Kreise der Stadt und der Universität, dazu bereit erklärt, nicht auf seinem Entlassungsgesuch als Direktor des Konservatoriums und Leiter der städtischen Konzerte zu bestehen.

Die Zuckerkarten in Berlin.

Berlin, 28. April. (B.Z.) Am 1. Mai werden in Berlin Zuckerkarten ausgegeben, die zum Bezug von 1/2 Pfund Zucker für je 8 Stenckentage für den Kopf der Bevölkerung berechnen. Die durch die Verbandsaufnahme festgestellten Mengen werden eingerechnet.

Ein Liebsteinscher.

Das Opfer eines Wibholzes ist, wie der Post geschriebener wird, der Reichstagsabgeordnete Liebsteins geworden. Vor einiger Zeit gingen zahlreichen Entartungen und Kaltwasserheilkurkurkuren im Hotel zu, die außer der Anstalts- und des Wibholzes folgende Aufforderung enthielten: „Senden Sie gefälligst umgehend Prospekt Ihrer Wibholz an obige Adresse.“

Chronik.

Aus Baden.

Offenburg, 28. April. Unter dem Vorhabe des Oberbürgermeisters Hermann Offenburg fand gestern vormittag die Kreisversammlung statt. Der Geschäftsbericht des Kreisrats schufte erstattet wurde. Dem Bericht schloß sich ein Antrag an, dass nach dem seit im Jahre 1915 ein Liebesbüchlein von 2500 Mk. erhoben, jedoch 20000 Mk. Schulden abgetragen werden konnten. Die Steuerkapitalien haben sich nur unbedeutend vermindert.

Leontine. Von Redeatia. (Nachdruck verboten.)

17) Für Sonnabend hatte Kurt geordnet und gearbeitet, ja für jeden seiner Arbeiter hatte er ein Auge und eine hilfreiche Hand gehabt, nur für sein Weib war nichts übrig geblieben. Und hätte sie es auch nicht verdient, hatte sie auch keine Fürsorge verdient — Arula hatte recht, seine Pflicht war damit nicht aufgehoben: es konnte also wohl wirklich sein, daß er zu hart, und vor allem auch ungerecht gegen sie gehandelt. — Und wenn sie nun wirklich zu Grunde ginge?

„Ja, sie mochte wirklich diejenige sein, die am härtesten gestraft wurde, und wahr auch, daß er ihr ein zu strenger Richter gewesen. Kurt beilte seine Schritte. Es dränzte ihn dann, Leontine zu sehen — zum ersten Male nach langer Zeit.

war Nacht. Kaum, daß Kurt einige Pfiffe hinterbrachte — dann stand er vor Tische auf und trat ans Fenster — der Schnee kam nur noch in einzelnen Flocken, der Mond brach sich hie und da Bahn. Stand Kurt da, um den Ausgang des Mondes zu beobachten? Oder wartete er auf die Heimkehr seiner Frau? Seltsam, er, der sich um Leontines Aussehen nie mehr gekümmert, er dachte jetzt plötzlich, daß sie mittags ganz blaß ausgesehen und ihre Augen einen seltsam verlorenen Ausdruck gehabt hatten.

viel von diesem See erzählt, der schon als Knabe sein Entzücken geweckt. Er hatte sie auf seiner blauen Blau nachdenen fahren, ihr Gesehen pflücken und sie damit schmücken, und zur Winterzeit Schlittschuh mit ihr laufen wollen. Sie war eine so anmutige, geschickte Schlittschuhläuferin. In Wirklichkeit hatte er wieder das eine, noch das andere getan. Keimmal hatte er sein Weib im Raden gefahren — keimmal Schlittschuhlaufen mit ihr gegangen. Fast wie ein Bedauern kam es über Kurt, daß dem so war — nein, Freundliches, wie er es jedem anderen erwies, hatt er ihr nicht getan.

Und wenn man nun verglich, wie verhält sich und Verdient sie einst im Hause ihres Vaters war? —

Schon geraume Zeit hatte er es fast immer allein eingenommen, weil Leontine nicht beliebt hatte, daran teilzunehmen — ihm war es gleich gewesen — es war einmal so ihre Raune. Heute jedoch sah er mit unruhigen Augen auf ihren leeren Platz. Ja, wenn sie Migräne gehabt und sich damit entschuldigt hätte. Aber sie war aus. Und keiner wußte, wohin sie gegangen — es war Abend — es

So schritt Kurt denn auf Geratewohl dahin. Als er den Wald erreicht hatte, erhob er seine Stimme — er rief Leontines Namen — oft glaubte er auch zwischen dem Lärmen eine menschliche Gestalt auftauchen zu sehen, bald eine solche, an einem Baumstamm hockend, zu erkennen. Der Mond goss über alle Gegenstände seinen eigenen Schein. Da schimmerte auch ihm die weiße Fläche des Sees entgegen, gerade wie Leontine vor mehreren Stunden, und unwillkürlich zog sie auch ihn näher. Als Leontine noch seine Braut war, hatte er ihr

(Fortsetzung folgt.)

